

Meine Heimat aus der Ferne: Die Ukraine im Spiegel der Kunst



Alexandra Süess 4d

Betreuungsperson: Frau Martina Gubler

Winterthur 08.01.2024

Inhaltverzeichnis:

1. Einleitung
2. Bezug zur Kunstgeschichte: *Dead Resort, Kempton* von John Piper
3. Arbeitsprozess/Reflexion des Werkes
4. Schlusswort
5. Verzeichnisse/Websites

1. Einleitung

Die umfassende Invasion der Ukraine durch Russland begann am 24. Februar 2022 gegen 5 Uhr morgens Kyiver Zeit. Russische Truppen drangen von vier Hauptrichtungen vor: aus dem Norden in Richtung Kyiv, aus dem Nordosten in Richtung Charkiw, aus dem Süden von der Krim und aus dem Südosten aus dem Donbass.¹ An diesem Morgen stand ich um 7 Uhr auf, um zur Schule zu gehen und eine Chemieprüfung zu schreiben. Doch stattdessen begann meine Mutter zwei Koffer zu packen, die fortan unser gesamtes Leben beinhalten sollten. Am 10. März 2022 erreichte ich die Schweiz.

Zürich, eine der größten Städte der Schweiz, ist der Ort meiner Geburt und steht repräsentativ für den europäischen Westen – modern, fortgeschritten und das Wichtigste: sicher. In Kontrast dazu steht die Ukraine und Kryvyi Rih, die Stadt, die den Großteil meiner prägenden Lebensjahre formte. Diese zwei sehr unterschiedlichen Welten legten den Grundstein für meine Sicht auf die Welt und meine künstlerische Expression.

Während meiner 15-jährigen Aufenthaltszeit in der Ukraine, von meinem zweiten bis zu meinem siebzehnten Lebensjahr, war ich Zeugin bedeutender politischer und gesellschaftlicher Umbrüche, wie unter anderem die Krise im Jahr 2013, die Revolution im Februar 2014 bzw. der Beginn des Krieges sowie zahlreicher öffentliche Proteste². So war meine Jugend in der Ukraine geprägt von einer tiefen Verbindung zur ukrainischen Kultur und den Menschen, aber auch von der ständigen Präsenz von Unruhen und Zerstörung. Nun, im Alter von 19 Jahren und zurück in der Schweiz, beschäftige ich mich in Rahmen meiner Maturarbeit mit dieser Diskrepanz.

Die Ukraine, geografisch nicht weit entfernt, wirkt oft wie eine andere Welt. Eine Welt, weit entfernt und doch spürbar nah. Die Geschehnisse und ihre tiefgehenden Auswirkungen erreichen mich, obwohl ich weit weg bin, unbeeinträchtigt von meiner vollkommen neuen Lebensrealität, hier in der Schweiz. In meiner Maturarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema des «Doppelalltags» – einer abstrakten Situation, in der sich zwei verschiedene Welten miteinander verflechten. Einerseits habe ich mich

¹ Im Februar 2022 überfiel Russland die Ukraine und liess damit die bereits 2014 schwelenden Unruhen eskalieren. Zunächst hatte der vom Russischen Präsident Wladimir Putin befohlene Angriffskrieg der Ukraine zum Ziel. Vgl.: «Die Zeit», *Wie es zum Krieg in Europa kam*, abgerufen am: 25.02.2022.

² Die innere Krise in der Ukraine nahm im November 2013 ihren Anfang, als Präsident Viktor Janukowytsch ein Abkommen zur engeren Integration mit der Europäischen Union ablehnte. Die Ablehnung führte zu landesweiten Massenprotesten, die wiederum von Janukowytsch gewaltsam zu unterdrücken versucht wurden. Am 23. Februar hielt der russische Präsident Wladimir Putin eine Rede, in der er eine "spezielle militärische Operation" in der Ukraine ankündigte. Diese Ankündigung erfolgte nach der umstrittenen Annexion der Krim durch Russland im Jahr 2014. Seitdem haben sich in der Ukraine Explosionen und Kämpfe ausgebreitet, die das Land in einen tiefgreifenden Konflikt stürzten. Vgl.: «Vox», *Everything you need to know about the 2014 Ukraine crisis*, abgerufen am: 03.09.2014.

künstlerisch mit der zerstörten ukrainischen Architektur auseinandergesetzt, insbesondere mit Gebäuden, zu denen ich eine persönliche Verbindung habe. Es sind Orte, die ich selbst besucht habe, als Gast oder Besucher.

Folgende Beobachtungen und die daraus resultierenden Fragen haben mich während dieses Prozesses begleitet. Zerstörte Gebäude tragen nicht nur Zeichen physischer Zerstörung, sondern auch emotionale und historische Bedeutungen. Wie kann also Kunst diese Mehrdimensionalität vermitteln? Für Außenstehende können Bilder von zerstörten Gebäuden unscharf oder unzugänglich erscheinen. Es besteht die Gefahr, dass sie als reine ästhetische Objekte und nicht als Zeugen realer Ereignisse wahrgenommen werden. Das zentrale Dilemma liegt darin, wie man Tiefe und Kontext vermittelt, ohne die Botschaft zu verdünnen oder zu verzerren? Ein weiterer Aspekt meiner Arbeit ist die Integration von Berichterstattung. Wie können Nachrichtenartikel oder persönliche Berichte in die künstlerische Darstellung integriert werden, und so ein klareres Bild der Situation zu bieten? Wie kann man ausserdem die Thematik des Krieges und der daraus resultierende Verlust des vertrauten Umfelds, sowie die weltweite Zerstreung dieser Menschen, künstlerisch darstellen und miteinander verbinden?

Das primäre Ziel meiner Arbeit besteht darin, die Auswirkungen des Krieges auf die Ukraine mittels Acrylbildern sichtbar zu machen. Dabei liegt mein Fokus nicht nur auf der darstellerischen Abbildung der physischen Zerstörung. Es geht mir vielmehr darum, die Emotionen und Erinnerungen einzufangen, die diese Orte in sich tragen. Diese Gemälde sollen die Betrachter tiefer in die Erfahrungen der Menschen in den zerstörten Gebieten führen. Zudem wird die Einbindung von journalistischen Elementen, wie Zeitungsberichten und persönlichen Geschichten, den künstlerischen Darstellungen eine weitere Ebene verleihen. So soll sichergestellt werden, dass die Betrachter sowohl die künstlerische Interpretation als auch die tatsächlichen Ereignisse, die zur Zerstörung führten, nachvollziehen können. Der abschließende Schritt meiner Arbeit umfasst die Zusammenfassung des gesamten Projekts. Hierbei werden die Bilder und Nachrichten miteinander kombiniert. Ausserdem soll mittels eines Seils die Distanz zwischen der Ukraine und der heutigen Wohnorten der Menschen visualisiert werden. Dies soll den Betrachtern ein umfassendes Bild der weitreichenden Folgen des Krieges vermitteln.

Im ersten Kapitel der vorliegenden Arbeit soll der Künstler John Piper näher betrachtet werden. Dabei werde ich neben einer Analyse des Werks *Dead Resort, Kempton*, auf meine eigene künstlerische Position eingehen und herausarbeiten, inwiefern mich der Künstlerbezug inspiriert hat? Im nächsten Kapitel gehe ich detailliert auf den Entstehungsprozess meines Werks ein und erläutere die einzelnen Schritte, die ich dabei unternommen habe. Ausserdem interpretiere ich mein Kunstwerk und versuche objektiv zu beschreiben, wie ich zu bestimmten Entscheidungen im Laufe des Schaffensprozesses gekommen bin. Ich werde auch die Bedeutung einzelner Elemente meines Werks erörtern und erzählen, was sich letztendlich daraus entwickelt hat. In diesem Kapitel reflektiere ich zudem, welche Erkenntnisse und Erfahrungen ich aus meiner Maturaarbeit gewonnen habe. Im Fazit sollen abschliessend die Ergebnisse zusammengefasst werden.

2. Bezug zur Kunstgeschichte. John Piper und *Dead Resort, Kemptown*

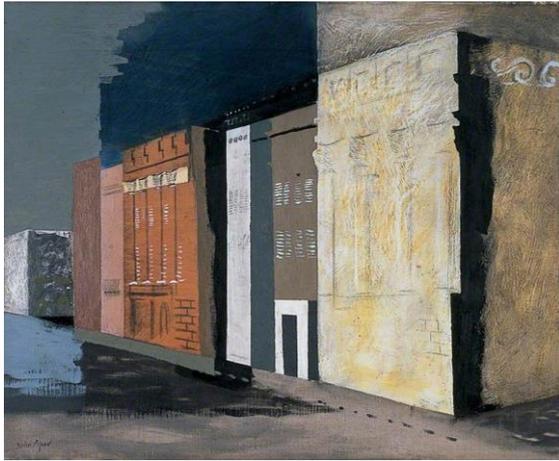


Abb. 1 "Dead Resort, Kemptown" John Piper, ca.1939



Abb. 2 Meine Skizze von "Dead Resort, Kemptown"

<https://artuk.org/discover/artworks/dead-resort-kemptown-brighton-east-sussex-37524>

Die bildnerische Darstellung von Zerstörung und dem Verlust von Architektur ist ein tief verwurzeltes Thema in der Kunstgeschichte. Im folgenden Kapitel soll das Werk *Dead Resort, Kemptown* von John Piper näher betrachtet werden.

Auf den ersten Blick erkennt man eine farbenfrohe Reihe rhombusförmiger Flächen, die nach links hin immer kleiner werden. Bei genauerem Hinsehen lassen sich Häuser erkennen – eine Anordnung von Häusern, die nebeneinander aufgereiht sind und den Eindruck von Schuhkartons vermitteln. Die Häuserreihe ist in einer extremen Übereckperspektive dargestellt, sodass das hinterste Haus nur knapp einen Viertel der Höhe des vordersten Hauses ausmacht. Es handelt sich um circa sechs Fassaden, die sich in Farbe und Struktur voneinander unterscheiden. Vorne und weiter hinten sind jeweils zwei Seitengassen leicht eingefärbt, die offenbaren, dass nur die Fassaden in gesättigten Farben präsentiert werden. Die Seitengassen selbst wirken dunkel und schummrig. Der Boden ist gegen hinten schwarz und blau getönt, als ob sich Wasser angesammelt hätte.

Das Bild ist nicht eindeutig in Vordergrund, Mittelgrund und Hintergrund unterteilt. Im Vordergrund steht das beige Haus, das die Überecksituation initiiert. Von dort aus ziehen sich die Fluchtlinien zum Fluchtpunkt knapp neben dem linken Bildrand, verlaufend vom Mittelgrund zum Hintergrund. Eventuell könnte man die schwarze Farbe noch dem Hintergrund zuordnen. Da sie jedoch genau an dieser Stelle in der Abstraktion verschwimmt, lässt sich dies nicht abschließend klären.

Der Künstler hat das Werk vertikal in zwei Teile gegliedert: Einerseits ein hellerer Bereich mit einem beige Haus, das eine gewisse Leichtigkeit in die sonst düstere Szenerie bringt. Andererseits erstrecken sich weitere Häuser mit dunklerer Farbgebung und dichterem Anordnung, die einen Kontrast zum helleren Teil bilden. Trotz dieser Teilung sind alle Elemente harmonisch miteinander verbunden, was zur kohärenten Gesamtwirkung des Bildes beiträgt. In *Dead Resort, Kemptown* von John Piper ist der

Himmel ebenso zweifarbig und abstrakt-expressiv gestaltet, was sich auch in der Darstellung des Bodens widerspiegelt.

Die Farbpalette ist von gedämpften, dunklen Tönen geprägt. Das trübe und gedämpfte Licht fügt sich nahtlos in diese Atmosphäre ein und trägt zur Darstellung der Zerstörung und der melancholischen Wirkung bei. Pipers Technik³, insbesondere sein Pinselduktus gekennzeichnet durch schnelle, aber kontrollierte Striche, verleiht der Landschaft Textur und Bewegung. Die Technik trägt zur Gesamtwirkung bei, indem sie Bewegung und Unruhe in das Bild bringt. Diese Unruhe spiegelt die Instabilität des Krieges wider.

Die Gebäude erzeugen ein tiefes Gefühl von Traurigkeit und Verlust, was mit Pipers Biographie verbunden ist. Als Künstler, der vom 13. Dezember 1903 bis zum 28. Juni 1992 in Großbritannien lebte⁴ und während des Zweiten Weltkriegs dort wirkte, zeigt John Piper in "Dead Resort, Kempton" eindrucksvoll, wie er seine Kriegserfahrungen und die daraus resultierenden Auswirkungen auf Architektur und menschliches Leben reflektiert und darstellt. Genau wegen dieser persönlichen Erfahrungen konnte Piper die Folgen des Krieges auf besonders authentische Weise in seiner Kunst verarbeiten. Das Werk wirkt gleichzeitig historisch und zeitlos, indem es architektonische Elemente mit abstrakten Formen und Farben kombiniert. Deswegen erzeugt die Komposition unmittelbar ein Gefühl von Vertrautheit, gleichzeitig wirkt es aber auch fremd. Die Farbpalette verstärkt zudem den Eindruck von Verfall und Traurigkeit. Die ausgeprägte Übereckperspektive des Bildes reicht fast bis zum Fluchtpunkt und zieht den Blick des Betrachters tief in das Werk, wodurch ein intensives Gefühl der Weite und Verlassenheit entsteht.

Dead Resort, Kempton vermittelt nicht nur die äußere Zerstörung, sondern auch die damit verbundenen Emotionen und Geschichten. Es bezieht sich darauf, wie die Erinnerungen an Orte, die einst voller Leben waren, durch die Wirren der Zeit und des Konflikts transformiert werden. Die Verbindung zwischen diesem Werk und meiner eigenen Arbeit ist in der Darstellung von Heimat und Erinnerung inmitten von Zerstörung und Wandel zu finden. Sein Werk zeigt eine tiefgreifende Reflexion über die Vergänglichkeit von Architektur und die tieferen menschlichen Erfahrungen, die mit

³ John Piper zählte zu den bedeutendsten britischen Künstlern des 20. Jahrhunderts und erlangte Bekanntheit durch seinen unverkennbaren Stil. Dieser vereinte Elemente der Abstraktion, des Surrealismus und des Neo-Romantizismus auf einzigartige Weise. Vgl.: «MyArtBroker», *10 Facts About John Piper*, abgerufen am: 12.11.2023.

⁴ John Egerton Christmas Piper CH (13. Dezember 1903 - 28. Juni 1992) war ein englischer Maler, Grafiker und Designer von Buntglasfenstern sowie Bühnenbildern für Oper und Theater. Sein Werk konzentrierte sich oft auf die britische Landschaft, insbesondere Kirchen und Denkmäler, und umfasste auch Entwürfe für Wandteppiche, Buchumschläge, Siebdrucke, Fotografie, Stoffe und Keramik. Vgl.: «Tate», *John Piper*, abgerufen am: 10.02.2022.

Verlust und Trauma verbunden sind. Darüber hinaus ist dieses Werk ein gutes Beispiel dafür, wie ein Künstler seine Kriegserfahrungen darstellen und interpretieren kann.

3. Arbeitsprozess/Reflexion des Werkes

Während meiner gesamten Zeit, nachdem ich die Ukraine verlassen habe, erhielt ich fortlaufend Nachrichten und Updates über die Geschehnisse in der Ukraine, insbesondere in meiner Heimatstadt Kryvyj Rih. Diese Informationen und Bilder hielten die Erinnerung an die Ereignisse dort täglich lebendig, auch wenn ich physisch weit vom Geschehen entfernt war. Bereits zu Beginn meiner Maturaarbeit entschied ich mich, die Zerstörung in der Ukraine, insbesondere in meiner Stadt, durch Kunst darzustellen. Die erste Phase meiner Arbeit umfasste die intensive Sichtung zahlreicher Fotos zerstörter Gebäude in der Ukraine. Diese dienten als Inspiration und Basis für meine zehn detaillierten Skizzen, in denen ich mit verschiedenen künstlerischen Techniken und Stilen experimentierte und mich von verschiedenen Künstlern inspirieren ließ. Besonders angezogen fühlte ich mich von einem expressionistischen, aber realistischen Stil, der trotz seiner emotionalen Intensität eine realistische Darstellung beibehält, ich wollte aber auch andere Stile anschauen um sicherzugehen, dass ich mich richtig entschieden habe. Diese Bilder dienten als Ausgangspunkt und Inspirationsquelle für meine darauffolgende Arbeit. Aus meiner Bildsammlung wählte ich gezielt Motive aus, die mich besonders berührten und eine starke emotionale Wirkung auf mich hatten. Mein Ziel war es, eine kreative, zugleich aber auch akkurate und wahrheitsgetreue Darstellung zu schaffen. Dieser Prozess war für mich einerseits relevant, um mich intensiv mit den dargestellten Szenarien auseinanderzusetzen und ein



Gefühl für die tieferen Geschichten und Emotionen zu entwickeln, die sich hinter der physischen Zerstörung verstecken. Andererseits war es für mich wichtig, das Geschehen umfassend zu vermitteln, ohne einen Aspekt der Folgen des Krieges zu vergessen. Letztlich zog es mich trotzdem zu einer Mischung aus expressionistischem und realistischen Stil, der trotz seiner emotionalen Intensität eine klare Darstellung beibehält. Das größere A1-Format auf dem Karton bot mir dabei ausreichend Raum, um sowohl feine Details als auch die Gesamtdynamik der Szenen abzubilden. Zu diesem Zeitpunkt wurde mir klar, dass ich den Moment nach der Zerstörung darstellen wollte, um ihn realistischer zu gestalten, damit der Betrachter ihn besser spüren konnte. Ein weiterer Schritt in meinem kreativen Prozess war

Abb. 3

Der Prozess der Bildprojektionsübertragung auf Karton

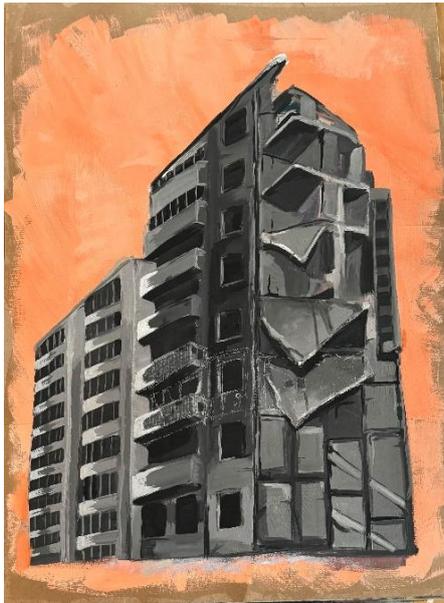


Abb. 4
Das Haus der Freundin



Abb. 5
Das Foto aus der Instagram-Story eines Bekannten

deswegen die Projektion der ausgewählten Fotos. Ich habe Fotos der Zerstörungen auf den Karton projiziert, um die grundlegenden Konturen und Strukturen abzuzeichnen. Diese Skizzen dienten als Basis, die ich anschließend mit Farbe

weiter ausarbeitete. Dies erlaubte mir, die Strukturen und Emotionen noch präziser zu übertragen. Für meine Arbeit wählte ich also fünf Gebäude aus, die eine enge Verbindung zu mir haben. Im Zentrum meiner Arbeit (Abb. 4) steht ein Gebäude, in dem eine Freundin von mir lebte. Zum Zeitpunkt der Explosion war sie glücklicherweise nicht in der Wohnung. Ich hatte ihre Wohnung oft besucht und es fällt mir schwer zu akzeptieren, dass von ihr nun nur noch Erinnerungen bleiben. Links neben dem zentralen Bild (Abb. 6) wählte ich das Haus, in dem die Großmutter einer Klassenkameradin lebte. Über



Abb. 6
Das Haus von der Grossmutter der Kameradin



Abb. 7 Das Foto aus den Nachrichten

ihr Schicksal im Kontext der Ereignisse bin ich im Unklaren geblieben, da ich mich nicht traute, meine Klassenkameradin danach zu fragen. Diese Unsicherheit und der Respekt vor ihrer Privatsphäre fügten meiner Darstellung eine Schicht der Melancholie

und des Unausgesprochenen hinzu. Rechts vom zentralen Bild (Abb. 8) befindet sich die Darstellung des Kulturzentrums, wo ich von meinem vierten bis zum zwölften Lebensjahr, also insgesamt acht Jahre lang, Ballettunterricht nahm. Dieser Ort ist tief in meinen Kindheitserinnerungen verankert. Auch wenn

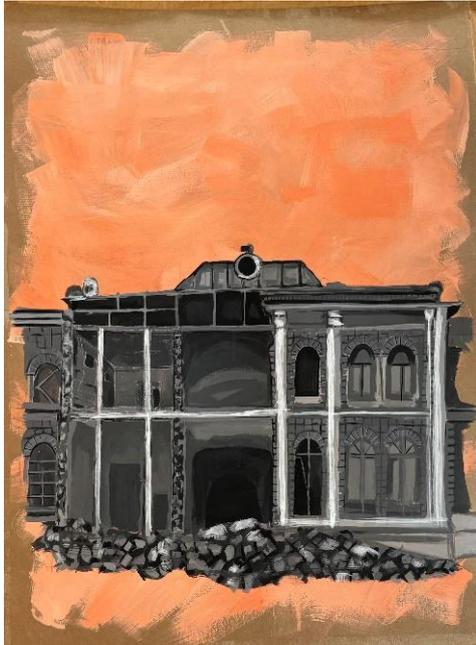


Abb. 8

Das Kulturzentrum

ich schlussendlich das Ballett aufgab, blicke ich doch mit Freude auf diese Zeit zurück. Die Vorstellung, dass ich meinen alten Ballettsaal, der ein so bedeutender Teil meiner Kindheit war, nie wieder besuchen kann, ist für mich besonders schwer zu verarbeiten. Das ganz rechte Bild (Abb. 10) zeigt ein zerstörtes Einkaufszentrum, das ich mehrmals mit meiner Mutter besucht habe. Dort feierte ich beispielsweise meinen sechsten oder siebten Geburtstag, weshalb ich diesen Ort mit unbeschwerten Erinnerungen



Abb.10

Das

Einkaufszentrum

verbinde. Das ganz linke Bild (Abb. 12) stellt ein Lebensmittelladen dar, das durch Beschuss niedergebrannt wurde. Es befand sich nicht direkt in meiner Stadt, sondern einige Kilometer entfernt,



Abb. 9

Das Foto aus der Instagram-Story einer Freundin



Abb. 11

Das Foto von dem Onkel, der in der Nähe wohnt

aber immer noch in der Oblast Dnipropetrowsk⁵. Obwohl ich nicht sicher bin, ob ich jemals dort war, erwähnte meine Großmutter, die am Stadtrand lebt, diesen Laden in unserem Telefongespräch, als bekannt wurde, dass er abgebrannt war.



Abb. 12

Das Lebensmittelladen



Abb. 13

Das Foto aus der Instagram-Story eines Bekanntes

In jedem meiner Werke habe ich bestimmte Details mit einem weißen Stift hervorgehoben. Diese Feinheiten sind aus der Ferne nicht erkennbar, werden aber deutlich, sobald man sich den Bildern nähert. Dieses gestalterische Element habe ich bewusst gewählt, um die Aufmerksamkeit jener Betrachter zu belohnen, die sich tiefer mit meiner Arbeit auseinandersetzen möchten. Die mit dem Weißstift hervorgehobenen Details verleihen bestimmten Bereichen der Bilder mehr Detailtiefe und Akzentuierung. Im zentralen Bild habe ich den Fokus auf die Etage gelegt, in der meine Freundin lebte. Im rechts davon platzierten Bild, welches ein Kulturzentrum darstellt, liegt der Akzent auf dem Gebäudeflügel, in dem mein Ballettsaal war. Im äußersten Bild auf der rechten Seite habe ich den ungefähren Standort des Cafés markiert, in dem ich meinen Geburtstag feierte. Auf dem Bild links von der Mitte, das das Haus zeigt, in dem die Großmutter meiner Freundin lebte, war ich mir nicht sicher, in welcher Etage sie wohnte. Deshalb habe ich eine Etage hervorgehoben, in der sie möglicherweise gelebt haben könnte. Auch im letzten Bild auf der linken Seite habe ich die Lage des Eingangs zum Lebensmittelladen lediglich grob mit Details versehen.

Von September bis Dezember 2023 widmete ich mich wöchentlich dieser Arbeit, nutzte auch die Herbstferien und arbeitete im Schulgebäude, da das große Format und der Einsatz eines Projektors dies

⁵ Die Oblast Dnipropetrowsk ist eine von 25 Verwaltungseinheiten (Oblast) der Ukraine im zentralen Osten des Landes. Aus: «Deine Berge», *Oblast Dnipropetrowsk*, abgerufen am: 13.09.2023.

erforderlich machten. Die ersten beiden Bilder fertigte ich weniger detailliert und mit vielen verschiedenen Farben an, während die nächsten drei in einem anderen endgültigen Farbschema gestaltet wurden. Letztendlich entschied ich, die ersten beiden Bilder neu zu gestalten, da ich erkannte, dass die letzten drei besser in das Gesamtkonzept meiner Arbeit passten.

Für jedes meiner Bilder entschied ich mich daher für ein spezielles Farbschema, bestehend aus den Farben Schwarz und Weiß, ergänzt durch einen Hauch von Burgund. Der burgunderrote Ton soll den ansonsten monochromen Gemälden eine gewisse Lebendigkeit verleihen, sodass der Betrachter jedes Werk nicht nur als eine Schwarz-Weiß-Fotografie, sondern als ein farbiges Gemälde wahrnimmt. Zudem setze ich die Gebäude auf einem orangefarbenen Hintergrund in Szene. Die Wahl des orangefarbenen Hintergrunds erfolgte bewusst: Die Farbe wurde grob und etwas nachlässig auf den Karton aufgetragen. Zudem ist die Wahl den orangefarbenen Hintergrund weniger banal als Rot, um den Krieg darzustellen. Diese Herangehensweise unterstreicht meine Absicht, den Krieg nicht als übermäßig ästhetisiertes oder idealisiertes Thema darzustellen, trotz des kreativen Ansatzes bei der Gestaltung dieser Werke. Aus demselben Grund entschied ich mich für Karton als Grundlage meiner Gemälde anstelle von Leinwand. Der Karton soll die Rauheit und Direktheit der dargestellten Ereignisse hervorheben und verstärken.

In meinem kreativen Prozess spielte neben der Malerei auch die Sammlung von Nachrichten und persönlichen Erzählungen eine wesentliche Rolle. Diese sammelte ich aus verschiedenen Quellen, darunter die Instagram-Stories meiner Freunde sowie direkte Korrespondenzen und Gespräche. Sie lieferten mir aktuelle Informationen über neue Angriffe und Entwicklungen, die sowohl meine Heimatstadt als auch die Ukraine insgesamt betrafen. Diese Sammlung von Nachrichten und Geschichten hatte einen tieferen Zweck. Sie sollte den Betrachtern meiner Kunstwerke einen umfassenderen Kontext bieten. Es war mir ein Anliegen, nicht nur die sichtbare physische Zerstörung darzustellen, sondern auch die damit verbundenen menschlichen Schicksale und emotionalen Geschichten zum Ausdruck zu bringen. Diese Dimension verleiht den Kunstwerken eine größere Tiefe und macht sie aussagekräftiger. Ich legte großen Wert darauf, ein vollständiges und unverzerrtes Bild der Lage zu erhalten und dafür war es notwendig, über die Ereignisse in meiner Heimatstadt hinaus auch die Gesamtsituation in der Ukraine zu berücksichtigen. Sämtliche gesammelten Nachrichten und Erzählungen bewahrte ich sorgfältig auf, um sie später auszudrucken und in mein Projekt einzubinden. Dieser integrative Ansatz in meiner Maturarbeit zielte darauf ab, die künstlerische Darstellungen mit einem dokumentarischen und persönlichen Chronik zu schaffen, die sowohl informativ als auch emotional ansprechend ist.

Nach sorgfältiger Überlegung entschied ich mich, die gesammelten Nachrichten unter den Gemälden anzubringen, die ich in einer Reihe an einer großen Wand aufhängte. Auf diese Weise entstand ein

zusammenhängendes Gesamtkunstwerk, bei dem die Bilder oben platziert waren und darunter die Nachrichten, ebenfalls auf einer Kartonunterlage präsentiert.

Die letzte Stufe war der Wunsch, in meine Arbeit ein ebenso integrales Element dessen aufzunehmen, was ich aufgrund des Krieges ertragen musste, nämlich den Verlust meines Umfelds. Um es klarer zu machen, habe ich eine „Karte“ aus weißem, dünnem Seil angefertigt, die die Entfernungen von der Ukraine, Kriviy Rih zu anderen Ländern und Städten darstellt, in die meine Freunde umziehen mussten. Das Seil wurde in der Mitte meines Werkes befestigt, und ich maß die erforderlichen Längen proportional aus. Als Ergebnis habe ich 16 mir bekannte Städte identifiziert, in die meine Freunde und Bekannten gezogen sind. Ich habe mit ihnen die folgende Berechnungen durchgeführt:

Die Entfernung von Kriviy Rih nach Los Angeles, der am weitesten entfernten Stadt, beträgt ungefähr 10.467 Kilometer. Wenn das Seil in der Mitte des Werks herauskommt, sollte es das längste sein, also etwa 2,5 Meter, da es die Länge des gesamten Werkes beträgt ca. 5 Meter. Dann habe ich die folgende Proportion erstellt: *(Entfernung von der gewünschten Stadt/10467) mal 2,5* und alle verbleibenden Abstände so geteilt, dass sie proportional übereinstimmen. Als Resultat habe ich Folgendes bekommen:

Von Kriviy Rih bis:

<i>Stadt, Land</i>	<i>Entfernung, ~km</i>	<i>Seillänge, cm</i>
Wien, Österreich	1615	30
Lviv, Ukraine	817	19
Tokio, Japan	8200	190
Frankfurt, Deutschland	2127	50
Los Angeles, USA	10467	250
Warschau, Polen	1204	28
Krakau, Polen	1153	27
San Remo, Italien	2585	60
Nice, Frankreich	2630	62
Parma, Italien	2304	50
Sophia, Bulgarien	1290	30
Berlin, Deutschland	1749	41
Sevilla, Spanien	4383	104
Tallin, Estland	1794	42
Danzig, Polen	1539	36
Prag, Tschechien	1684	40

Tabelle 1: Ergebnisse der Längenmessung

Als Ergebnis entstand eine Art Netzkarte.

Der entscheidende Schritt meiner Arbeit bestand darin, alle ihre Elemente zu einem kohärenten Gesamtbild zu vereinen. Als Hintergrund und Unterlage für meine Gemälde wählte ich Luftpolsterfolie, die ich oben an Holzbalken an der Decke und unten mit Steinen befestigte. Diese ungewöhnliche Wahl des Materials diente dazu, die Fragilität und die Schutzbedürftigkeit, die der Krieg mit sich bringt, zu symbolisieren. Im Zentrum des Hauptgemäldes platzierte ich die bereits erwähnte Karte aus weißem Seil, die sich über das gesamte Werk erstreckt, um die Verbreitung und Bewegung der Menschen anschaulich zu machen. Unterhalb der Bilder fügte ich die Screenshots der neuesten Nachrichten hinzu, um eine zeitliche und inhaltliche Verbindung zur aktuellen Situation zu schaffen. Die Verwendung der Luftpolsterfolie hatte dabei eine besondere Bedeutung. Sie ist nicht nur ein rohes und untypisches ästhetisches Element, sondern dient auch dazu, die Härte und die unmittelbaren Folgen des Krieges zu verdeutlichen. Ihre Transparenz ermöglicht eine visuelle Verschmelzung zweier Realitäten: meines sicheren Lebens hier in der Schweiz und meiner Vergangenheit in der Ukraine, die, obwohl vergangen, durch die ständige Erinnerung an den Krieg weiterhin Teil meines Alltags ist. Diese Verschmelzung von Vergangenheit und Gegenwart unterstreicht die anhaltende Präsenz des Krieges in meinem Leben und wird bis zu dessen Ende ein prägender Teil von mir sein.

4. Schlusswort

In meiner Maturarbeit habe ich mich der Herausforderung gestellt, die Mehrdimensionalität der Kriegsfolgen in der Ukraine künstlerisch zu vermitteln. Ich habe verschiedene künstlerische Techniken erlernt, insbesondere die Verbindung von Expressionismus und Realismus, was mir half, komplexe Emotionen auszudrücken. Die Integration von Nachrichten und persönlichen Geschichten in mein Werk stärkte meine Recherchefähigkeiten und mein Verständnis für soziale und historische Kontexte, ausserdem konnte ich ein deutlicheres und vollständigeres Bild der aktuellen Situation vermitteln. Diese Elemente trugen wesentlich dazu bei, mein Werk im Kontext der Ereignisse verständlicher und umfassender zu gestalten.

Die visuelle Darstellung der Netzkarte verwandelte abstrakte Entfernungen in eine greifbare Realität und verband auf visuell beeindruckende und emotional bewegende Weise die Themen des Krieges mit dem Verlust des vertrauten Umfelds. Alle Bestandteile, die ich zusammenverbunden habe, schaffen eine Brücke zwischen abstrakter Kunst und der realen Welt und ermöglichen es dem Betrachter, ein tiefes Verständnis für die Ereignisse zu entwickeln.

Meine Arbeit vereint so verschiedene Elemente – Gemälde, Nachrichten, persönliche Geschichten und eine symbolische Karte – zu einem Gesamtbild, das die Komplexität und die vielfältigen Auswirkungen des Krieges auf individueller und gesellschaftlicher Ebene aufzeigt. Durch den Einsatz unkonventioneller Materialien wie Luftpolsterfolie wurde die Zerbrechlichkeit und Dringlichkeit der

Situation hervorgehoben, während die Integration der Nachrichten eine kontinuierliche Verbindung zur Gegenwart schafft, die unvergesslich bleibt.

Abschließend lässt sich festhalten, dass meine Maturarbeit nicht nur ein künstlerisches Projekt ist, sondern auch ein persönliches Zeugnis der Zerstörung, des Verlusts und der anhaltenden Auswirkungen des Krieges in der Ukraine. Sie ist ein Ausdruck meiner Erfahrungen, meiner Trauer und meiner Hoffnung – eine Reflexion über die Zerbrechlichkeit des Lebens und die Kraft der Kunst, komplexe Emotionen und Geschichten zu kommunizieren.

5. Verzeichnisse/Websites

URL: *Art UK*, <https://artuk.org/discover/artworks/dead-resort-kemptown-brighton-east-sussex-37524>, abgerufen am 30.09.2023.

URL: *Deine Berge*, <https://www.deine-berge.de/Region/Ukraine/1841/Oblast-Dnipropetrowsk.html>, abgerufen am 13.09.2023.

URL: *Die Zeit*, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2022-02/russland-ukraine-invasion-krieg-chronik>, abgerufen am 25.02.2022.

URL: *Forbes Ukraine*, <https://forbes.ua/ru/news/rosiya-obstrilyala-kriviy-rig-raketami-e-vluchennya-u-bagatopoverkhoviy-budinok-onovlyuetsya-31072023-15129>, abgerufen am 31.07.2023.

URL: *MyArtBroker*, <https://www.myartbroker.com/artist-john-piper/10-facts/10-facts-about-john-piper>, abgerufen am 12.11.2023.

URL: *Pin von Patrick Novotny*, <https://pin.it/46EbZf4>, abgerufen am 12.05.2022.

URL: *Tate*, <https://www.tate.org.uk/art/artists/john-piper-1774>, abgerufen am 10.06.2022.

URL: *Vox*, <https://www.vox.com/2014/9/3/18088560/ukraine-everything-you-need-to-know>, abgerufen am 03.09.2014.

5. 1 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: *Dead Resort, Kemptown* John Piper, ca. 1939, in: <https://artuk.org/discover/artworks/dead-resort-kemptown-brighton-east-sussex-37524>.

Abb. 2: Skizze der Autorin von *Dead Resort, Kemptown*.

Abb. 3: Prozess der Bildprojektionsübertragung auf Karton.

Abb. 4: Das Gemälde des Hauses der Freundin von Autorin.

Abb. 5: Das Foto des Hauses aus den Nachrichten, in: <https://forbes.ua/ru/news/rosiya-obstrilyala-kriviy-rig-raketami-e-vluchennya-u-bagatopoverkhoviy-budinok-onovlyuetsya-31072023-15129>.

Abb. 6: Das Gemälde des Hauses von der Grossmutter der Klassenkameradin von Autorin.

Abb. 7: Das Foto von dem Haus aus der Instagram-Story eines Bekannten von Autorin.

Abb. 8: Das Gemälde des Kulturzentrums.

Abb. 9: Das Foto des Gebäudes aus der Instagram-Story einer Freundin von Autorin.

Abb. 10: Das Gemälde des Einkaufszentrums.

Abb. 11: Das Foto des Gebäudes vom Onkel der Autorin.

Abb. 12: Das Gemälde des Lebensmittelladens.

Abb. 13: Das Foto des Gebäudes aus der Instagram-Story eines Bekannten von Autorin.